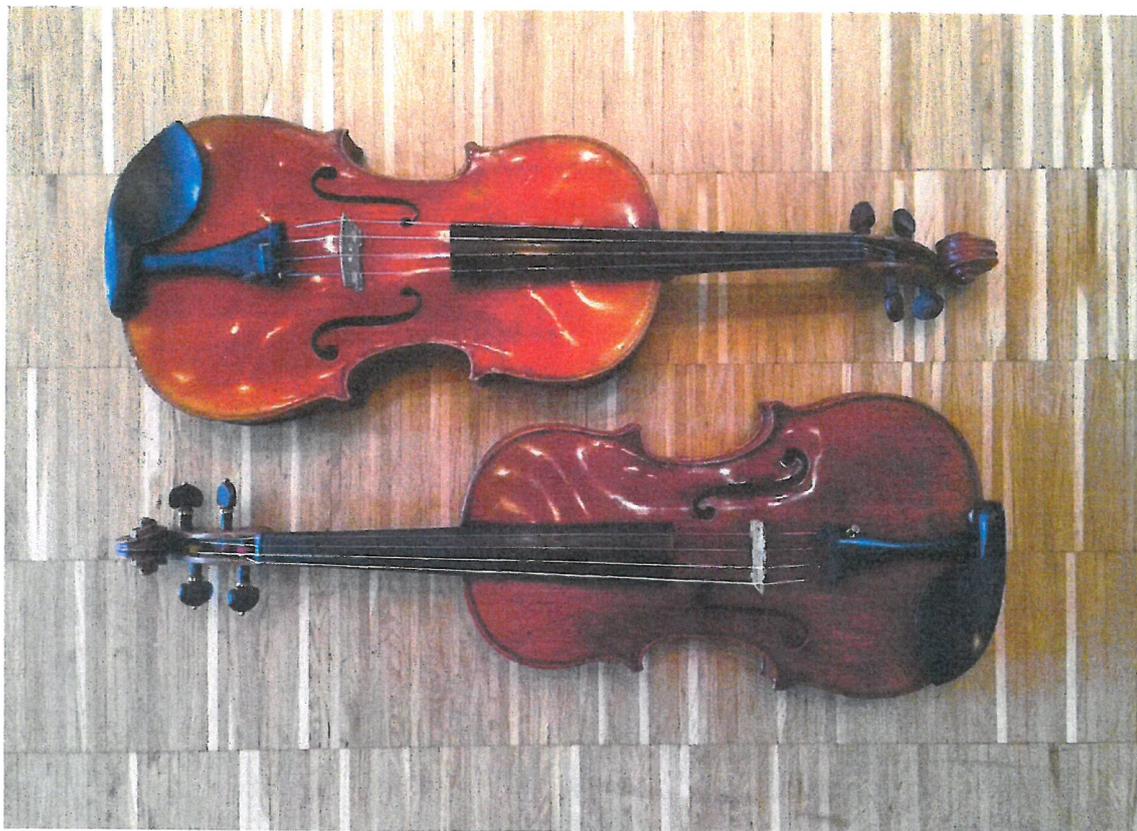


Die Viola

**Informationen
für Mitglieder**

Nummer 78 · 2014



Deutsche Viola-Gesellschaft e.V.
Mitglied der International Viola Society

Viola Fest in Livorno

von Carlos María Solare

Die Associazione Italiana della Viola (AIV) ist das jüngste Mitglied der International Viola Society und ein sehr aktives. In etwas mehr als einem Jahr hat das Team um den Florentiner Augusto Vismara und seiner Schwester Dorotea bereits mehrere Veranstaltungen auf lokaler Ebene durchgeführt, bevor es am 11. und 12. April 2014 zum ersten Mal ein „Viola Fest Nazionale“ ausrief. Gastgeber war das Istituto Superiore di Studi Musicali „Pietro Mascagni“ in Livorno, an dem Dorotea Vismara lehrt. Die Teilnehmer kamen aus ganz Italien in die toskanische Hafenstadt für ein dichtes Programm, das sowohl für Schüler als auch für erfahrenere Studenten etwas zu bieten hatte. Ich fühle mich sehr geehrt, als Gastdozent dabei gewesen zu sein. Es war eine Freude, die allgegenwärtige Begeisterung aller Teilnehmer zu erleben,

vom neunjährigen Filippo, der mit seinen Eltern aus Rom angereist kam, bis zu Adriana Verchiani Farulli, der Witwe des legendären Piero Farulli (des Bratschisten vom Quartetto Italiano), dessen Andenken die Veranstaltung gewidmet war.

Ein Anliegen der AIV ist die Pflege der Violamuskitalienischer Komponisten, und da drängt sich der Name von Alessandro Rolla in den Vordergrund. Rolla muss derjenige Komponist sein, der die meisten Stücke für unser Instrument geschrieben hat: etwa ein Dutzend konzertante Werke mit Orchester, über 60 Duos mit Violine und an die 20 für zwei Bratschen sowie eine Handvoll Sonaten listet die *Viola Bibliographie* von Michael Jappe auf. Die AIV möchte diese Werke für den Unterrichts- und Konzertbetrieb zurückgewinnen,



Ein spontanes Lächeln für die Kamera: Claudia, Filippo und der Probenleiter Federico Stassi



Die Duette von Bartók belebten die Markthalle von Livorno

was zweifellos von Vorteil wäre, ist doch Rollas Musik von einem überdurchschnittlich hohen technischen und musikalischen Anspruch. In Livorno erklang zunächst eine Sonate für Viola mit Begleitung einer Violine (ja, es stimmt! Darauf muss man kommen!). Sie wurde mit feiner Tongebung und eleganter Virtuosität gespielt von Fabrizio Merlini, einem der Gründungsmitglieder der AIV, der vom Präsidenten Augusto Vismara an der Violine begleitet wurde. Ein „neues“ Konzert von Rolla wurde im selben Konzert vorgestellt, dessen verschollener Orchesterpart vom Komponisten Claudio Valenti neugedichtet werden musste, da nur die Solostimme überliefert ist. Das Resultat klang authentisch genug in der Aufführung durch Valentis bratschenden Sohn Tommaso. Eine schöne Entdeckung (für mich) war auch das Konzert des Livorneser Komponisten Giuseppe Cambini, einst Streichquartettpartner von Pietro Nardini und Luigi Boccherini. Das schwierige und doch immer gesangliche Werk wurde virtuos hingelegt von Cosimo Lippi.

Es gab auch ein Konzert mit „Violistischen Raritäten“, bei dem Duette von Luciano Berio und Béla Bartók einander gegenübergestellt wurden von Chiara Morandi und Dorotea Vismara. Ich selber steuerte zwei Stücke der argentinischen Komponisten Carlos López Buchardo und Pedro Sáenz bei. Nach *La Fenice*, einer musiktheatralischen Performance von und mit Tatiana Caselli und Claudio Valenti, endete der Abend mit den *Phantasiestücken* op. 57 für Violine, Viola und Klavier von Robert Fuchs. Auch hier war der Violinpart in den Händen von Augusto Vismara. Ich erfuhr, dass er nach einem schweren Verkehrsunfall nicht mehr die physische Kraft aufbringen

konnte, seine große Bratsche zu spielen und auf Geige umsatteln musste. Vismaras Partnerinnen bei einer wirklich phantasievollen Wiedergabe der *Phantasiestücken* waren Koram Jablonko, die amerikanische Solobratschistin der Oper von Rom, und die Pianistin Silvia Cappellini Sinopoli.

Die Ergebnisse der notwendigerweise kurzen aber konzentrierten Probenarbeit wurden im Abschlusskonzert gezeigt: Die Jüngeren trugen als „Telemann-Orchester“ ein mehrfach besetztes vierstimmiges Konzert von Georg Philipp Telemann vor, während das mit den etwas Älteren besetzte „Bach-Orchester“ den Institutschor in der Kantate BWV 18 von Johann Sebastian Bach begleitete, dessen Orchesterbesetzung ja aus vierstimmiges Bratschenensemble und Basso continuo besteht. Leider konnte ich bei einem „Flashmob“-artigen Auftritt der Allerjüngsten in der Markthalle von Livorno nicht anwesend sein, der nach Zeugnisaussagen sehr beeindruckend gewesen sein muss. Allerdings vermischten sich die Altersgruppen in den drei Ensembles im Laufe der Zeit zunehmend, denn auch die Dozenten ließen es sich nicht nehmen, mit ihren Schülern zusammen zu spielen.

Ich war sehr positiv beeindruckt vom Niveau der Studenten, die ich unterrichten durfte. Offenbar wird in den Konservatorien und Hochschulen Italiens trotz der allgegenwärtigen Etatkürzungen großartige Arbeit geleistet. Der Enthusiasmus und der Lernwille der Studenten – und derer Lehrer – gibt Anlass, viel Gutes von der Italienischen Viola Gesellschaft zu erwarten.



Zum Abschluss eine Bach-Bratschen-Kantate mit Konzertmeister Fabrizio Merlini